

Die hohe Kunst der Wahlmanipulation

Wie man die Wahlergebnisse umdreht und juristisch doch davon kommt

Christian Bäß ist Referent für Kultur, Sport und Erstsemesterwoche im Allgemeinen Studierenden Ausschuss (AStA) und ein Uhrgestein der Greifswalder Hochschulpolitik. Im Dezember nutzte er sein AStA-Amt, um ein wenig „Einfluss“ auf den Ausgang der Fakultätsratswahl der Philosophischen Fakultät¹ zu nehmen. Obwohl meine Wenigkeit die drittmeisten Stimmen erhielt, zogen besagter Bäß und sein Freund, beide mit weniger Stimmen, in den Fakultätsrat ein.

Wie kann das sein? Nun, das funktioniert so:

Herr Bäß bediente sich dazu der schon in Vergessenheit geratenen Regelung der *Wahllisten*. Wahllisten sind ein Überbleibsel aus den 68igern als an (west-)deutschen Universitäten konservative, sozialistische und grüne Hochschulgruppen an den Universitäten Lagerkämpfe führten. Wie im Bundestag trat man gegeneinander in verfeindeten Wahllisten an. Doch die wilden Zeiten sind vorbei. Heute hängt im AStA *eine für jeden zugängliche, allgemeine Wahlliste* aus. Dort trägt sich jeder ein, egal ob schwarz, grün oder rot. Gewählt ist dann schließlich der, der die meisten Stimmen bekommt. Einfach und sinnvoll.

So weit das übliche Verfahren. Christian Bäß, der mich schon als kritischen Redakteur im Studentenmagazin „moritz“ scheute wie der Teufel das Weihwasser, bekam offenbar Angst als er mich auf eben dieser Wahlliste entdeckte². Um mich zu stoppen, kam ihm die gerissene Idee die öffentliche Wahlliste umzudefinieren. Dazu gründete er flugs eine eigene Wahlliste und warb nacheinander fast alle Kandidaten ab, die auf der öffentlichen Liste standen. Sein Ziel war es, mich zu isolieren. Denn: Eine Liste braucht eine hohe Prozentzahl an Stimmen, um überhaupt zugelassen zu werden. Bei insgesamt neun Kandidaten, ist es unwahrscheinlich, dass ein Kandidat alleine die nötigen Stimmen erreicht.

Christians Strategie war alles andere als ein fairer Wettbewerb, doch juristisch zunächst korrekt. Die legale Täuschung folgt nun: Um mir die Illusion vorzuspielen, alles sei normal, beließ Christian seinen Namen (und einige seiner Freunde) auf der öffentlichen Wahlliste (Quelle: Bäß eigene Aussage), sodass ich nicht mitbekommen konnte, dass er eine zweite Liste gegen mich formierte. Als AStA-Mitglied hatte er täglichen Zugriff auf die Liste und konnte jeden ansprechen, der sich eintragen wollte. Zudem nutzte er sein AStA-Amt, um etwa auf der offiziellen AStA-Informationsveranstaltung Kandidaten für seine eigene Liste zu werben (Quelle: Frau Geißler)³. Auch Kandidaten, die ins AStA-Büro kamen, zeigte er nur seine Wahlliste, ohne auf die öffentliche Liste hinzuweisen oder die Tatsache, dass sich seine Liste gegen mich richtete (Quelle: Herr Sieder)⁴. Dass erfuhr nur, wer zweimal nachfragte (Quelle: Geißler).

Im Ergebnis trugen sich fünf Kandidaten auf Bäß Liste ein. Nur zwei Kandidaten (Schulz-Klingauf / Geißler), die das Spiel durchschauten und missbilligten, blieben auf der öffentlichen Liste. Leider informierten auch sie mich erst nach der Wahl.

¹ Die Philosophische Fakultät ist mit 16 Instituten, 60 Professuren und 150 wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie 4.438 (WS 08) die größte Fakultät der Universität.

² Ich kandidierte zum ersten Mal für ein Amt an der Universität.

³ Die Veranstaltung wurde vom AStA-Referenten Alexander Köcher geleitet und Christian Bäß war offiziell als Kandidat eingeladen. Doch ob dem Besucher diese feine Unterscheidung bewusst war, bezweifle ich.

⁴ Christian Bäß hatte Ivo Sieder und Thomas Meyer abends nach einer StuPa-Sitzung noch ins AStA-Büro eingelassen. Während Thomas wusste, dass es zwei Listen gab, war Herrn Sieder dies nicht so deutlich.

Ein weiteres Mal nutzte Christian Böz sein Amt als AStA-Mitglied als er schließlich die zwei Wahllisten zum Wahlleiter trug und dort seiner eigenen Liste den Namen „Liste 1“ gab (Quelle: Böz). So lies er den Wähler glauben, dass es sich bei der „Liste 1“ um die öffentliche Wahlliste handele. Die drei Verbliebenen hingegen, von der einst öffentlichen Liste, wurden nun für den Wähler zu einer (Rand-) Gruppe. Natürlich fragte oder informierte uns Böz darüber nicht⁵.

Wie konnte er das überhaupt tun? Nun, der AStA hilft dem Wahlleiter bei der Durchführung der Gremienwahl. Er betreibt Werbung für die Wahl, informiert die Kandidaten, informiert über die Funktionsweise der Gremien allgemein und hängt eben öffentliche Wahllisten aus. Christian Böz nutze seine Arbeit im AStA geschickt aus.

Ein Juraprofessor, der jedoch nicht genannt werden möchte, sagte zu dieser Schilderung, dass Wahllisten, die so zustanden kommen, wohl kaum mit den übergeordneten demokratischen Prinzipien (Transparenz, freie Wahl, Chancengleichheit) vereinbar seien. Generell empfahl er, sollte man öffentlich ausgehängte Wahllisten im AStA überdenken. Nur um das klar zu machen: Eine zweite Liste zu eröffnen ist das legitime Recht eines jeden Kandidaten. Doch dies muss, wenn es parallel dazu öffentliche Listen gibt, sauber ablaufen.

Schlussendlich, als das Wahlergebnis verkündet wird, ist der Verwaltung ein Fehler unterlaufen. Die längst in der Mottenkiste der Geschichte gelandete Regelung mit konkurrierenden Wahllisten wurde auch hier vergessen und blieb unberücksichtigt. Im vorläufigen Wahlergebnis galt ich daher als gewählt.

Wieder wird eingegriffen. Diesmal ist es der AStA-Vorsitzende Thomas Schattschneider, der Professor Joecks, einem Mitglied des Wahlprüfungsausschuss, schon bei der Auszählung der Stimmen auf die Verhältniswahlregelung hinweist⁶. Joecks glaubt Schattschneider nicht. Schattschneider legt nach und schickt einige Tage später eine E-Mail an den Professor⁷. Dieser findet schließlich die alte Regelung in der Wahlordnung und veränderte daraufhin das Wahlergebnis.

Unter der Berücksichtigung der Verhältniswahl, kommt es nun zum vom Böz gewünschten Ergebnis. Die zwei Listen kamen jeweils auf knapp 50 % der Stimmen, jede erhält also zwei der insgesamt vier Sitze. Herr Schulz-Klingauf und Frau Geißler ziehen von der öffentlich ausgehangenen Liste ein. Von der geheimen Gegenliste zieht neben Christian Böz noch Uwe Rossner ein, beide mit weniger Stimmen als ich. Selbst wenn sie zurücktreten würden, wäre ich der letzte Vertreter, da zunächst konsequent die „Liste 1“ bevorzugt wird. Selbst Mathias Rebling mit 35 Stimmen kommt noch eher in den Rat, als ich, trotz der mir geliehenen 158 Wählerstimmen.

Möglich ist das nur, weil bei Listenwahl angenommen wird, dass der Wähler mit seiner Stimme die zwei Kandidatenlisten *insgesamt* in ein Verhältnis setzen will. Eine auf Bundesebene sinnvolle Regelung, wenn etwa die CDU gegen die SPD antritt. Hier jedoch ist es purer Unsinn, da die Listen weder gemeinsamen Wahlkampf führten noch eine gemeinsame Aussage vertraten. Im Gegenteil: Herr Schulz-Klingauf (öffentliche Liste) betrieb sogar mit zwei Kandidaten von Christians Geheimliste *gemeinsamen* Wahlkampf!

⁵ Nur um hier auch gleich Widersprüche vorweg zu nehmen: Schulz-Klingauf war zwar bei der Übergabe der beiden Listen dabei, nahm jedoch keinen Einfluss auf die (Um-)Benennung. Ebenfalls gibt es kein „Recht“ darauf, dass die öffentlich im AStA ausgehangene Liste einen bestimmten Namen trägt. Christians Intension mit dem Namen „Liste 1“ für seine Liste ist trotzdem klar. .

⁶ Laut Thomas Schattschneider ist dieser Vorgang unintendiert und hing nicht mit Christians Liste in Zusammenhang. Da Schattschneider jedoch durchaus über die zwei Listen bescheid wusste, fällt es (mir) schwer hier völlige Objektivität anzunehmen.

⁷ Die Tatsache, dass mir diese E-Mail vorliegt, ist ein Zufall. Thomas Schattschneider unterrichtete mich, als Betroffenen, keineswegs über die anstehende Änderung des Wahlergebnisses.

Zudem war weder Wählern, Kandidaten und offensichtlich sogar der Verwaltung die Regelung der Verhältniswahl überhaupt nicht (mehr) bekannt. Auch im Wahl-moritz – dem zentralen Informationsblatt – wurde nicht auf diese alte Regelung hingewiesen.

Warum also nicht einfach die Wahl anfechten? Nun, zunächst möchte ich den Wählern und Wahlhelfern keine zwei Wahl zumuten. Der Fakultätsrat ist ein zweifellos ein wichtiges Gremium, aber keins für das es sich lohnt mit Eimer und Schaufel im Sandkasten mit Figuren wie Christian Bäß zu streiten. Aber auch juristisch, ist eine Anzweiflung schwierig. Zwar hilft der AStA bei der Wahl, jedoch tut er das nur inoffiziell. Aus Manipulationen einzelner AStA-Mitglieder entsteht also kein Rechtsanspruch. Auch die öffentlichen Wahllisten sind nur eine gewohnheitsrechtliche Institution. Dem Wahlleiter ist es letztlich egal wie, wann und wo die Wahllisten zu Stande kamen. Das das bisher im AStA der Fall war und hier missbraucht wurde, ist laut Wahlordnung nicht zu beanstanden. Zumal die endgültigen Listen irgendwann Ende Dezember in irgendeinem verlassenen Wahlbüro ja eine Woche lang aushingen. Dort hätte ich ja hingehen können... Dies ist jedoch eine hohe Forderung für die Tatsache, da kaum jemand (bis auf Bäß & Friends) zu diesem Zeitpunkt wusste, dass bei der Wahl die Verhältniswahl nach Listen angewendet wird, bzw. dass es überhaupt verschiedene Liste gibt!

Zusammengefasst:

Politik ist ein schmutziges Geschäft und Wahlkampf sowieso, keine Frage. Doch dies war mehr: Ein schmutziges Spiel am Rande der Legalität. Anstatt sich einfach einem fairen Wettbewerb auszusetzen und den Wähler entscheiden zu lassen, nutzte Herr Bäß das Mittel der Wahllisten, um herumzutricksen. Wahlplakate hing Herr Bäß gar nicht erst auf. Und anstatt seine Doppelfunktion als AStA-Referent und politischer Kandidat besonders vorsichtig zu trennen, missbrauchte er das Vertrauen seines Amtes für eigene Zwecke. Geheime Wahllisten im AStA-Büro, doppelte Namensführung zur Vortäuschung, Verdunkelung der öffentlichen Liste. Dafür wurde er nicht vom StuPa gewählt.

Herr Schulz-Klingauf, der sich weigerte auf Christians Liste zu folgen, wurde dafür bereits (von Christians Freunden?) im StuPa gerädert: In der letzten Januar-Sitzung wurde er nicht mehr in den Verwaltungsrat des Studentenwerk gewählt. Und das, obwohl er dort in ehrenamtlicher Tätigkeit sogar Vorsitzender war und viel Zeit investiert hatte. Stattdessen wurde – man ahnt es – u. a. Christian Bäß und sogar jemand gewählt, der in der StuPa-Sitzung gar nicht anwesend war. Aber das sind natürlich nur Zufälle...

Also: Ein weiterer Vorgang der zeigt, an welchem Tiefpunkt manche Hochschulpolitiker angekommen sind. Für mich war dies die erste Schlammschlacht, noch bevor ich überhaupt eins meiner Ämter antreten konnte. Das lässt nichts Gutes erahnen...

Ich entschuldige mich bei meinen Wählern, die ich nun nicht im Fakultätsrat vertreten kann.

=====

P.S.: Übrigens, ähnlich wie mir erging es auch Paul Hahnert aus der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät. Auch er hätte genug Stimmen für den Fakultätsrat, konnte jedoch nicht einziehen. Er wurde jedoch nicht isoliert, sondern ist aufgrund eines Fehlers der Wahlleitung auf einer „eigenen Liste“ gelandet: Als Herr Hahnert im Wahlbüro nach den öffentlichen Wahllisten fragte, schickte man ihn nicht zum AStA, sondern druckte ihm eine eigene Liste aus, die im Wahlbüro vereinsamte. Da ihm wenige Stimmen zur Anerkennung seiner Liste fehlten, muss er ebenfalls draußen bleiben. Auch hier stellt sich die Frage nach dem Sinn der Wahllisten bei Fakultätsratswahlen, bei denen in der Regel nicht mehr als 4 Kandidaten antreten...

V.i.S.d.P.: Sebastian Jabbusch

H-Beimler-Str. 9, 17491 Greifswald, E-Mail: sebastian@jabbusch.de - 1.2.2008

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.

Veröffentlicht unter <http://stupagreifswald.blogspot.com>. Weiterleitung des Links zu diesem Artikel erwünscht.

Hier Auszüge aus dem **vorläufigen** Wahlergebnis mit allen Zahlen:

Gremienwahlen 2008
Vorläufiges Wahlergebnis

Fakultätsrat Philosophische Fakultät

A. Stimmzahl aller Wahlvorschläge und Bewerber

Wahlvorschlag: Schulz-Klingauf	erreichte Stimmen
Schulz-Klingauf, Alexander	240
Jabbusch, Sebastian	158
Geisler, Antonia	198
Gesamtzahl Wahlvorschlag	596

Wahlvorschlag: Liste 1	erreichte Stimmen
Bäz, Christian	153
Beeskow, Frederic	141
Roßner, Uwe	145
Meyer, Thomas	100
Sieder, Ivo	97
Rebling, Matthias	35
Gesamtzahl Wahlvorschlag	671

[...]

C. Gewählte Mitglieder

Gewählt sind	aus dem Wahlvorschlag
Schulz-Klingauf, Alexander	Schulz-Klingauf
Geisler, Antonia	Schulz-Klingauf
Jabbusch, Sebastian	Schulz-Klingauf
Bäz, Christian	Liste 1

Und Auszüge aus dem **endgültigen** Wahlergebnis:

Gremienwahlen 2008
Endgültiges Wahlergebnis

Fakultätsrat Philosophische Fakultät

[...]

C. Gewählte Mitglieder

Gewählt sind	aus dem Wahlvorschlag
Schulz-Klingauf, Alexander	Schulz-Klingauf
Geisler, Antonia	Schulz-Klingauf
Bäz, Christian	Liste 1
Roßner, Uwe	Liste 1